

Mittelbayerische

SCHWANDORF

Artikel vom 23.11.2014, 09:00 Uhr

Kulturzentrum: Letztlich geht's ums Geld

Wie verfährt man weiter mit dem Schieß-Haus in Neukirchen-Balbini? Die Denkmalpflege warnt vor den Kosten.



Der Hof des Schieß-Anwesens nach der Rodung
Foto: gho

Neukirchen-Balbini Das Nutzungskonzept für das geplante Kulturzentrum „Schieß-Haus“ in Neukirchen-Balbini und das weitere Vorgehen standen im Mittelpunkt der Sitzung des Arbeitskreises „Ortsentwicklung, Denkmalpflege, Tourismus und Kultur“ im Rathaus. Bürgermeister Markus Dauch begrüßte dazu Gebietsreferenten Dipl.-Ing. Raimund Karl vom Landesamt für Denkmalpflege, die Architekten Siegi Wild und Barbara Wilnhammer aus Furth im Wald und die Vorsitzende des Arbeitskreises Erdstallforschung, Birgit Symader.

Wild lobte die umfangreiche Ideensammlung für die künftige Nutzung des Anwesens. Diese gelte es nun Denkmalschutz-kompatibel zu machen. Architektin Wilnhammer zeigte Fotos vom Objekt, informierte über die kürzlich erfolgte Nivellierung des Geländes im Hofraum und stellte den aktuellen Planungsstand vor.

VG-Geschäftsstellenleiter Andre Schille wies auf die Bedeutung der Kosten und ihrer Finanzierung hin. Insbesondere die Folgekosten sollten so gering wie möglich gehalten werden. Weiter warf er die Frage auf, wie und von wem (Gemeinde, Verein, Stiftung?) einst das geplante Kulturzentrum betrieben werden sollte.

Viele konkrete Vorschläge

Für Wild ist es jetzt wichtig, ein energetisches Konzept zu erstellen, abzustimmen, wer was macht, sowie die Übernahme des Baumanagements (Verein) und des späteren Unterhalts zu klären. Die Logistik (Küche und WC) sollte außerhalb des Hauptgebäudes untergebracht werden. Er schlug vor, das Haus durchgehend begehrbar zu machen. Der AK Erdstallforschung sollte Räume erhalten und der Gewölbestall für größere Veranstaltungen hergerichtet werden.

Der Raum über dem Stall könnte für Technik und als Depot (Stuhllager) dienen. Das Obergeschoss sollte für Ausstellungs- und Vereinsräume verwendet werden. Der Stadel könnte ebenfalls für Ausstellungen (z.B. der alten FFW-Spitze und -Leiter) Platz bieten. Eine Durchfahrt zum Garten müsse frei bleiben. Um dem weiteren Verfall Einhalt zu gebieten, wären Sicherungsmaßnahmen erforderlich.

Ortsheimatpfleger Karl-Heinz Probst sprach sich gegen den weiteren Ausbau der Obergeschosse aus, Ausstellungsräume müssten barrierefrei erreichbar sein; zudem könnten die Kosten minimiert werden (z. B. geringere Brandschutzaufgaben). Als Ausstellungsraum für den AK Erdstallforschung biete sich der Gewölbekeller im Erdgeschoss an; somit könne der Nutzungsbereich für die Erdstallforschung gebündelt werden.

Gebietsreferent Karl freute sich, dass der Neukirchner Arbeitskreis schon weiß, was man mit dem Anwesen machen könne. Er stellte die Frage nach dem Weg der Umsetzung des geplanten Projekts. Er gab zu bedenken, das es am Ende immer ums Geld gehe. Das Pferd müsse somit anders aufgezäumt werden. Schließlich



Der Eingang zum Erdstall Foto: gho

würden allein für die Sanierung des Hauptgebäudes nach seinen Schätzungen mindestens 600000 Euro benötigt. Karl: „Wer soll das bezahlen?“ VG-Leiter Schille hofft auf Eigenleistungen und Zuschüsse aus diversen Fördertöpfen.

Gebietsreferent Karl schlug als Hauptfinanzierungsquelle den Entschädigungsfonds vor. Für diese Sondermittel müsse man sich umgehend anmelden; anschließend seien weitere Fördergeber zu suchen (z.B. für Innenausstattung). Zunächst sollten jetzt die Schäden an den Gebäuden festgestellt und dokumentiert werden. Ein weiterer Schritt sei die Erforschung der Entwicklung des Anwesens; hier habe Ortsheimatpfleger Probst schon gute Vorarbeit geleistet. Dann müsse endgültig das Nutzungskonzept festgelegt werden, das den Sanierungsaufwand mitbestimme. Sollen Haus und Stadel überwiegend während des Sommers genutzt werden, muss geheizt werden? Nach der Größe der Veranstaltungen ergebe sich auch die Anzahl der WC-Anlagen, weiter seien feuerpolizeiliche (Brandschutz, zweiter Fluchtweg) und statische Belange zu berücksichtigen. Danach seien die Kosten zu ermitteln und der Umfang der möglichen Eigenleistungen festzulegen.

Karl schlug vor, Anfang 2015 ähnliche Objekte wie in Neukirchen, die bereits realisiert worden sind, zu besichtigen. Und dann könne man der Bevölkerung zeigen, was das Schießl-Anwesen für ein tolles Haus ist. Im nächsten Halbjahr gehe es nun darum, die notwendigen Finanzmittel zu erhalten. Die Umsetzung werde in mehreren Phasen erfolgen und könne bis zu zehn Jahren dauern.

Raumbedarf der Erdstallforscher

Die Vorsitzende des Arbeitskreises Erdstallforschung, Birgit Symader, stellte den Raumbedarf für die geplante Anlaufstelle für Erdstallforschung vor. Benötigt werde ein trockener Raum für Archiv/Bibliothek sowie ein Ausstellungsraum. Für Herrichtung und Ausstattung werde der AK Erdstallforschung selbst sorgen und sich auch um die Förderung kümmern. Der Erdstall im Keller werde weiter untersucht, die Grabungserlaubnis ist bereits erteilt worden. Nach der Erforschung soll der Erdstall zumindest teilweise für die Öffentlichkeit präsentiert werden. Die Betreuung, auch Führungen, werden die AK Erdstall-Mitglieder übernehmen. Das Erdstall-Projekt könnte bereits beim Tag des offenen Denkmals im September 2015 der Bevölkerung vorgestellt werden.

Bürgermeister Dauch bekräftigte, dass der Markt den von Gebietsreferent Karl aufgezeigten Weg gehen wolle. Derzeit werde die Sichtung des Bestandes und die Entrümpelung fortgesetzt. Die Ausgrabungen im Erdstall haben mittlerweile begonnen. Der Markt weist ausdrücklich daraufhin, dass das Betreten des Anwesens - allein schon aus Sicherheitsgründen - nur befugten Personen gestattet ist. (ghp)

URL: <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10072&lid=0&cid=0&tid=0&pk=1153598>